

auch starke einheimisch-illyrische und dako-getische Elemente zum Ausdruck kommen, braucht wohl nicht zu wundern, da nach der Angabe Strabos (VII, 3, 11) König Boirebista bei seinen Zügen rechts der Donau durch Thrakien bis nach Makedonien und Illyrien die mit den Illyriern und Thrakern vermischt lebenden Kelten unterwarf¹¹. Unter diesen Kelten können wohl zweifellos nur die Skordisker verstanden werden¹². Daher ergibt sich auch, daß die verzierte Lanzenspitze von Rospi Čuprija als ein Erzeugnis eigentlich keltischer Ausrüstung unter den ursprünglich keltischen Skordiskern angesprochen werden kann.

Beograd.

Draga Garašanin.

¹¹ Vgl. auch M. Garašanin a.a.O. Zu den Zügen Boirebistas siehe auch M. Macrea, *Dacia N.S.* 2, 1958, 143 ff., allerdings werden hier in erster Linie die Zusammenhänge mit den Kriegen an der mittleren Donau (Boier) behandelt.

¹² M. Garašanin a.a.O.

Römischer Schwertscheidenbeschlag von der mittleren Saar. Im Juni 1958 wurden dem staatlichen Museum für Vor- und Frühgeschichte des Saarlandes mehrere Fundsachen zum Kauf angeboten, und zwar die Klinge eines Bronzedolches, Länge

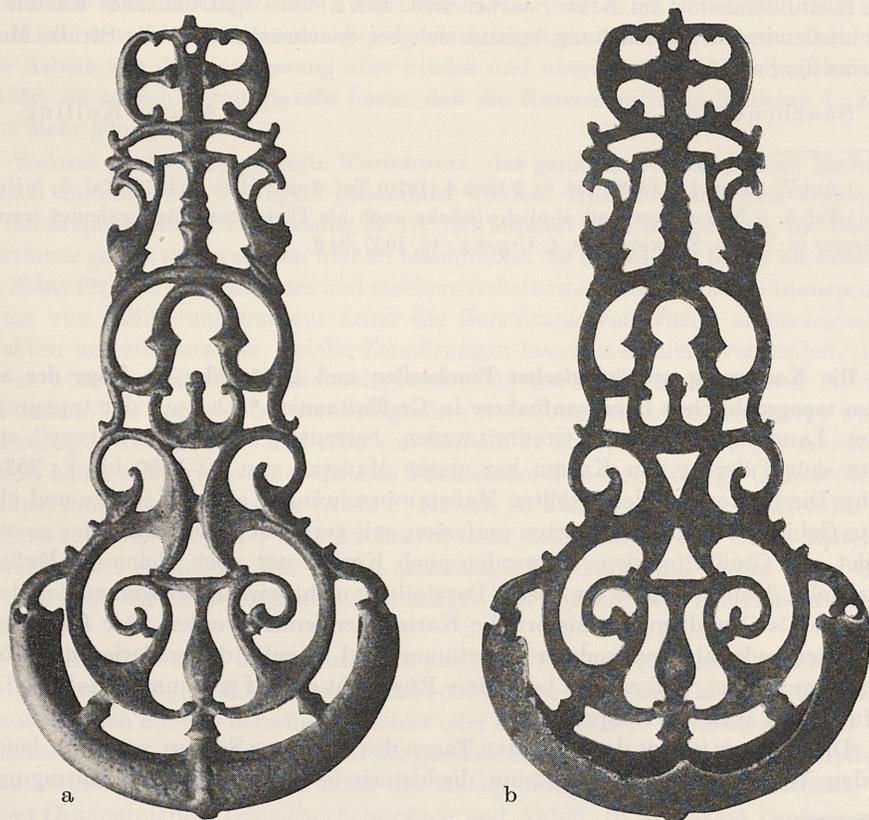


Abb. 1. Römischer Schwertscheidenbeschlag, Saarbrücken, Museum für Vor- und Frühgeschichte. a Vorderseite, b Rückseite. M. 1 : 1.

8,0 cm, eine Bronzenadel mit strichverziertem, doppelkegelförmigen Kopf, Länge 15,0 cm, eine Bronzenadel mit Kugelkopf und geripptem Hals, Länge 10,0 cm, vier Angelhaken, ein Bronzemesser mit geschwungenem Rücken, Länge 14,6 cm, ein Mittelz des Kaisers Maximianus Hercules und ein römischer Schwertscheidenbeschlag. Der Besitzer konnte lediglich angeben, daß die Gegenstände in dem Raum zwischen Saarbrücken und Saargemünd an der mittleren Saar von seinem Großvater gesammelt wurden. In der fraglichen Zeit zwischen 1908 und 1912 wurde bei Güdingen im Kreis Saarbrücken eine Schleuse gebaut. Wahrscheinlich kam ein Teil der Sachen damals bei den Erdarbeiten zum Vorschein. Bei näherer Untersuchung erwiesen sich indessen drei der Angelhaken als modern. Alles übrige wurde für das Museum erworben. Die vorgeschichtlichen Objekte sind mit Ausnahme des Dolches, der der Hügelgräberbronzezeit angehören dürfte, in Hallstatt A und B zu datieren.

Der bronzene, gegossene Schwertscheidenbeschlag (*Abb. 1*) ist in durchbrochener Arbeit sehr reizvoll aus einem Ranken- und Fischblasenwerk zusammengesetzt. In die bewegten Formen fügen sich oben zwei schräggerichtete Delphine ein. Die Vorderseite (*Abb. 1a*) ist fein profiliert, die Rückseite (*Abb. 1b*) flach. Zu beiden Seiten des halbrunden Ortbandes und ganz oben befinden sich die Nietlöcher. Ähnlich verzierte Beschlagstücke und Anhänger sind vielfach bekannt, doch sind diese selten so reich gegliedert wie das vorliegende Stück¹. Für ornamentgeschichtliche Untersuchungen mag daher eine Abbildung an dieser Stelle willkommen sein. Aus dem Gebiet zwischen Saarbrücken und Saargemünd sind eine Reihe bedeutender Villenplätze bekannt, vor allem von Kleinblittersdorf im Kreis Saarbrücken. Ein kleines spätrömisches Kastell mit anschließender Straßensiedlung befand sich bei Saarbrücken, wo die Straße Metz-Worms die Saar überquerte.

Saarbrücken.

Alfons Kolling.

¹ AuhV. 1 Heft 10 (1858) Taf. 6; 2 Heft 4 (1870) Taf. 3 und Heft 8 (1870) Taf. 5; 3 Heft 7 (1881) Taf. 5. — Neuerdings sind ähnliche Stücke auch als Thekenbeschläge gedeutet worden. L. Berger in: Jahrb. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 46, 1957, 24 ff.

Die Kartierung archäologischer Fundstellen und Denkmäler im Zuge der amtlichen topographischen Landesaufnahme in Großbritannien.* Der mit der topographischen Landesaufnahme in Großbritannien betreute „Ordnance Survey“ stellt heute sieben Serien von Karten her, deren Maßstab von 1 : 1250 bis 1 : 253440 reicht. Die Karten mit dem größten Maßstab beschränken sich auf Städte und überbaute Gebiete. Die übrigen Karten umfassen, mit geringen Ausnahmen, das gesamte Gebiet von Großbritannien. Es werden auch Karten mit noch kleinerem Maßstab hergestellt, doch sind diese für unsere Darstellung nicht wichtig, ausgenommen dann, wenn sie als Grundlage für historische Karten verwendet werden. Der Darstellung der Bodendenkmale und anderer Altertümer wird in jeder dieser Serien die größte Sorgfalt gewidmet, und es wird besondere Rücksicht darauf genommen, daß die Darstellung dem Maßstab entspricht.

Diese Praxis ist seit den frühesten Tagen des Ordnance Survey, seit 1791, befolgt worden. Wir haben hier keinen Raum, die historische Entwicklung der Eintragungen

* Einen ausführlicheren Bericht über das gleiche Thema habe ich in *Antiquity* 33, 1959, 195 ff. gegeben. — Die Übersetzung dieses Berichtes wird Frau Dr. Bersu verdankt.